Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — **auswärts** von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2460. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** **44 871 Abonnenten.**

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, „2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, „2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. **Donnerstag, 18. Oktober 1917.** **66. Jahrgang. Nr. 749.**

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Amtlich. Abends.
In Flandern, nordöstlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.
Vom Osten bisher nichts Neues.

✣

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Am 16. Oktober steigerte sich auf dem Hauptkampffeld der flandrischen Front die feindliche Artillerietätigkeit und hielt während der ganzen Nacht fast ununterbrochen an. Besonders starken Beschuß erzielten die Stellungen in der Gegend von Draaibank und von südlich des Houthoulster Waldes an bis Zandvoorde. Feindliche Infanteriekämpfe erfolgten nicht. Unsere Artillerie setzte den Kampf gegen die feindlichen Batterien und Anlagen wirksam fort und verursachten zahlreiche Explosionen. Bei einem auf Brügge erfolgten nächtlichen feindlichen Luftangriff, der keinen militärischen Schaden verursachte, wurden wiederum 16 Einwohner der Stadt getötet und eine große Anzahl verletzt. Zahlreiche Häuser sind zerstört. Ein eigener Luftangriff auf Dünkirchen zerstörte große Schuppenanlagen bei dem Kai und mehrere Flugzeughallen auf dem Flugplatz St. Pol.

Im Artois wurden bei lebhafterer Artillerietätigkeit nördlich der Scarpe drei feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen, während ein eigenes Patrouillenunternehmen nördlich von Arleux dem Feinde erheblichen Schaden zufügte. Starke Feuerüberfälle beiderseits von St. Quentin verursachten erneute Zerstörungen im Innern der Stadt.

An der Aisnefront hielt tagsüber die lebhafte Feuertätigkeit am Chemin-des-dames und an der Laffaux-Ecke auch nachts über an. Eigene Patrouillenunternehmungen brachten uns Gefangene ein. Auch beiderseits von Reims und beiderseits der Maas steigerte sich vom Nachmittag an das Feuer erheblich und hielt bis in die Nacht hinein an.

Im Osten befindet sich nach der Einnahme der Halbinsel Sworbe nunmehr die Insel Oesel restlos in unserem Besitz.

Südlich von Baranowitschi an der Bahn Kowel—Luck, bei Tarnopol und am unteren Zbrucz sowie in der Gegend von Czernowicz und Radautz war die Gefechtstätigkeit zeitweise lebhafter. Im unteren Bistritztal wurden nördlich von Hrebin acht feindliche Patrouillenangriffe restlos abgewiesen.

*

Wien, 17. Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
An unserer Ostfront und in Albanien lebte stellenweise die Gefechtstätigkeit auf.
Im Monte San Gabriele-Abschnitt wurden abermals italienische Vorstöße abgewiesen.

Zur Eroberung der Insel Oesel.

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Zur Eroberung der Insel Oesel wird weiter mitgeteilt: Die russischen Seestreitkräfte, darunter Linienschiffe, Panzerkreuzer, Kanonenboote und ein Unterseeboot, befinden sich in schleuniger Flucht auf östlichen Kurs und ziehen sich, verfolgt von Teilen der deutschen Flotte, hinter ihre Minensperren zurück. Die noch auf der Halbinsel Sworbe befindlichen russischen Truppen sind damit jeder Möglichkeit, zu entfliehen, beraubt.

Die Eroberung der Insel Oesel hat der deutschen Marine nicht nur den Besitz des Rigaischen Meerbusens, den bisher die schweren russisch-englischen Geschütze von Zerel (Südküste von Oesel) beherrschten, gesichert, sondern sie hat auch die strategische Lage in der Ostsee völlig zugunsten Deutschlands umgeschaffen. Die beiden Eckpfeiler unserer jetzigen Ostseestellung sind im Westen die Kieler Bucht, im Osten der Rigaische Meerbusen mit dem ihn schützenden Oesel. Wie aber Kiel gleichzeitig den südlichen Zugang zur Nordsee (durch den Kaiser Wilhelm-Kanal) beherrscht, so bildet auf der anderen Seite Oesel den südlichen Torflügel zum Eingang in den Finischen Meerbusen und durch diese doppelte Bedeutung nach Westen und nach Norden den Scheitelpunkt der Vormachtstellung in der Ostsee. Der Besitz dieser Stellung sichert ferner unsere östlich der Düna stehenden Armeen, deckt Kurland und bedroht die Russen durch Freilegung des Weges nach Estland. Den englischen unwidersprochen gebliebenen Hoffnungen, sich in der östlichen Ostsee festzusetzen, hat die Eroberung der Insel Oesel die letzte Stütze genommen. Für das bei der verwickelten und anders gearteten Befehlserteilung stets äußerst schwierige Zusammenwirken von Heer und Flotte war die Unternehmung gegen Oesel ein Schulbeispiel. Über den Anteil der einzelnen Schiffsklassen Näheres zu sagen, ist es bis heute, wo die Unternehmungen noch nicht abgeschlossen sind, noch nicht an der Zeit. Aber das Geleit einer größeren Transportflotte weist ebenso wie die Zusammensetzung der uns gegenüberstehenden, oben erwähnten russischen Seestreitkräfte darauf hin, daß die Kleinmittel des Seekrieges bei all ihrer aufopfernden und glänzend bewährten Tätigkeit in diesem Falle nur die vorbereitenden Schritte tun konnten. Auch bei dem Fortgang der Unternehmung werden sie in erster Linie nur die Sicherung und eine Einzelwaffe darstellen können für den Erfolg, der nur durch die Wirkung des Großkampfschiffes erreichbar ist.

Petersburg, 17. Okt. (WTB.) Pet.-Tel.-Agentur. Die zuständigen Marinekreise sehen die gegenwärtige Lage in der Ostsee folgendermaßen an: Während unsere Flotte im Kampfgebiet von viermal so starken deutschen Kräften bedrängt wird, befindet sich unser Heer in einer günstigeren Lage.

Die Bucht von Tagelacht, die einzige Stelle, wo Verstärkungen gelandet werden könnten, ist den Nordwinden zugänglich, die dort seit zwei Tagen wehen. Die Überführung von Verstärkungen auf der Insel hängt nicht von atmosphärischen Bedingungen ab. Dies erklärt die andauernden Versuche deutscher Torpedoboote, bis zum Moonsund vorzudringen, um unsere Verbindungen zu bedrohen und die erbitterten Angriffe des Feindes auf unsere Truppen, die die Verbindungen bewachen. Die Frage muß demnächst gelöst werden; denn wir beschleunigen die Entsendungen von Verstärkungen, da ein Gegenangriff bevorsteht.

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Amtlich. Nach Niederkämpfung der schweren Batterien auf der Südspitze der Insel Oesel sind unsere Seestreitkräfte in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen. Sie setzten ihren Vormarsch nach Osten am 17. Oktober fort und beherrschen das Seegebiet bis zum Moonsund.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Die Kaiserin und der Kronprinz haben sich mit erheblichen Beträgen an der siebenten Kriegsanleihe beteiligt.

Frankfurt a. M., 17. Okt. (WTB.) Wie Herr v. Payer der „Frankf. Ztg." mitteilt, entbehrt das Gerücht, daß ihm die Stellung des Vizekanzlers angetragen sei, jeder Begründung.

Bern, 16. Okt. (WTB.) Der Bundesrat hat sich entsprechend dem Ersuchen der deutschen Regierung bereit erklärt, die Wahrung der deutschen Interessen in Uruguay zu übernehmen.

Amsterdam, 17. Okt. (WTB.) Die Niederl. Tel.-Agentur meldet aus Ymuiden, daß auch die schwedische Bark „Esmeraldo" mit einer Holzladung nach New-Castle unterwegs, versenkt wurde.

Bern, 17. Okt. (WTB.) Gestern abend stürzte in der Nähe von Beurnevesin beim Dreiländerstein auf schweizerischem Boden ein französisches Flugzeug ab, das vom Elsaß herkam und von deutschen Geschossen getroffen war. Ein Flieger war von einer Kugel getötet, der andere starb an den erlittenen Brandwunden. Das Flugzeug ist völlig zerstört.

Englische Drohungen auch gegen Schweden. Basel, 17. Okt. Wie „Popolo d'Italia aus London vernimmt, gedenkt die englische Regierung die gegen Holland angewandten Repressalien auch gegen Schweden anzuwenden, wenn sich Schweden nicht bereit erklärt, die Beziehungen zu Deutschland nicht in dem Maße einzuschränken, wie es von England verlangt werde.

Großer Brand bei Baku. Bern, 17. Okt. Wie aus Odessa gemeldet wird, wütet in den Petroleumlagern von Baku ein ungeheurer Brand. Mehr als 16 000 Tonnen Naphtha und 2400 Tonnen Kerosen sind bereits zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt; die Ursache der Katastrophe ist unbekannt.

⊡ Die Gerüchte über die Regierungskrise.

Berlin, 17. Okt. Die „Berliner Börsenzeitung" nimmt heute Notiz von einem Gerücht, das in politischen Kreisen umläuft. Danach soll der Reichskanzler zur Festigung seiner Stellung nicht nur Herrn von Capelle, sondern auch Herrn Dr. Helfferich zu opfern bereit sein und den Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei, den Abgeordneten von Payer, zum Vizekanzler machen wollen. Die „Börsenzeitung", wie überhaupt die linksliberale Presse, wirft dem Kanzler vor, daß er jetzt durch das Fallenlassen verschiedener Persönlichkeiten seine eigene Stellung befestigen wolle. Aber dieser Versuch erscheint den Blättern wenig aussichtsvoll, weil die Stellung des Kanzlers tatsächlich untergraben sei. In Zusammenhang hiermit ist auch auf die Kampfansage gegen den Kanzler zu verweisen, die von Scheidemann und Ebert in Würzburg ausgesprochen ist. Beide Redner betonten, daß es für die Sozialdemokratische Partei im Kampf gegen die noch immer am Ruder befindliche Regierung kein Zurück gebe. Es sei undenkbar, daß über diese Frage überhaupt noch Meinungsverschiedenheiten bestehen könnten. Der scharfe, oppositionelle Kurs der Partei sei damit vollkommen klar. Ob nun die Folgen, die sich die Linke von dieser Kampfansage verspricht, bereits tatsächlich eingetreten sind, und ob Helfferich mit Capelle ausscheiden wird, steht einstweilen noch dahin. Das Abschiedsgesuch des Admirals von Capelle ist tatsächlich noch nicht angenommen, sodaß es verfrüht scheint, bereits von einem Rücktrittsgesuch Helfferichs zu sprechen.

Sollte aber dieser Rücktritt erfolgen, so dürfte die Opposition der Linken damit nicht verstummen, weil sie sich gegen den Kanzler selbst wendet. Es ist darauf verwiesen worden, daß die Reise des Kanzlers nach Kurland dafür spreche, daß der Kanzler die Krise für erledigt hält. Man wird diese Beweisführung aber kaum als glücklich ansehn dürfen, da es sich nur um eine Abwesenheit von einigen Tagen handelt und der Kanzler noch im Laufe dieser Woche wieder in Berlin ist. Die „Kreuzztg." meint, der Verlauf dieser Frage würde wesentlich davon abhängen, wie sich das Zentrum zu ihr stelle. Die Stellungnahme des Zentrums ist aber bereits in den Auslassungen der Reichstagsfraktion genügend deutlich ausgesprochen worden, und weiter dürfte die Fraktion in diesen Dingen kaum zu gehen bereit sein. Das ist auch zu beachten gegenüber einem Artikel „Von besonderer Seite", den die „Germania" gestern abend veröffentlicht und den sich die Presse der Linken nicht entgehen lassen wird. Auch in diesem Artikel wird von der allerdings wahrscheinlichen Mitteilung gesprochen, daß dem Führer der Fortschrittspartei, v. Payer der Posten des Vizekanzlers angeboten sei. v. Payer habe sich aber Bedenkzeit erbeten und dann abgelehnt. Der Vorwurf, daß der Kanzler jetzt den Staatssekretär v. Capelle als Sündenbock in die Wüste schicken wolle, wird auch hier erhoben und es wird demgegenüber darauf verwiesen, daß Herr v. Capelle im Reichstage nur den Zettel verlesen habe, der vorher zwischen ihm und dem Reichskanzler ausgetauscht worden sei.

Die „besondere Seite" hat also anscheinend diesen Begebenheiten beigewohnt und die beiden Personen genau beobachtet. Weiter heißt es da:

„Es ist in der Presse bereits mitgeteilt worden, daß im August ds. Js. verschiedene führende Reichstagsabgeordnete im Beisein des Justizministers Dr. Spahn und des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes, Dr. v. Krause, des Oberreichsanwaltes und des Staatssekretärs Dr. Helfferich vom Reichskanzler über die Vorgänge in Wilhelmshafen und die Beziehungen der drei unabhängigen sozialdemokratischen Abgeordneten zu denselben Kenntnis gegeben worden ist und daß nach der Erklärung des Oberreichsanwaltes, das vorliegende Material sei nicht ausreichend, um gegen die genannten Abgeordneten vorzugehen, von sämtlichen anwesenden Herren der dringende Wunsch geäußert wurde, in dieser Sache nichts weiter zu unternehmen. Als nach den jüngsten Vorgängen im Reichstage einer der damals anwesenden Reichstagsabgeordneten im Auftrage der Parteien beim Staatssekretär v. Capelle angefragt hat, ob denn jetzt mehr Material vorläge, das zu einem Vorgehen berechtige, wurde ihm mitgeteilt, daß dies der Menge, nicht dem Inhalte nach der Fall sei. Parlamentarische Kreise hätten es daher nicht für ein Gebot der Klugheit, sondern auch gewissermaßen des politischen Anstandes gehalten, daß der Reichskanzler von seinem Vorstoß im Reichstage die Abgeordneten, die er vordem ins Vertrauen gezogen hatte, informiert hätte. Sie glauben daher auch nicht um die Feststellung herumzukommen, daß dem jetzigen Kanzler das nötige Augenmaß für die Bedeutung und Tragweite politischer Geschehnisse mangelt, und immer mehr verstärkt sich bei ihnen die Überzeugung, daß für den Posten des leitenden Staatsmannes unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen nur ein gewandter Politiker und Diplomat in Frage kommen kann.

Man nimmt an, daß nach der Rückkehr des deutschen Kaisers vom Balkan die gebotene Klärung unserer innerpolitischen Lage bald erfolgen wird.

Nach dieser Darstellung, die in ihren Mitteilungen über frühere Besprechungen mit Reichstagsabgeordneten wegen der Wilhelmshavener Vorgänge zutreffend ist, scheint der Schluß berechtigt zu sein, daß die „besondere Seite" der Germania einer der beteiligten Abgeordneten ist. Soweit aber seine Ausführungen sich auf einen Wechsel in dem Posten des leitenden Staatsmannes und auch in bezug auf seinen Nachfolger, für den anscheinend auf eine ganz bestimmte Persönlichkeit hingewiesen wird, hindeuten, geht er über die Stellung, die die Zentrumsfraktion zu diesen Fragen einnimmt, hinaus. Es kann sich dabei nur um die Meinung eines einzelnen Abgeordneten handeln, der allerdings sehr vernehmlich hier seine Meinung kundgibt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Okt. (WTB.)

Am Regierungstische Minister des Innern Dr. Drews.

Präsident Dr. Graf **v. Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr.

Zu Ehren des verstorbenen Abg. Wellstein (Ztr.) erhebt sich das Haus.

Auf Vorschlag des Abg. Frhrn. **von Zedlitz** (freik.) wird Abg. Dr. Lohmann (natl.) zum 2. Vizepräsidenten gewählt.

Abg. Dr. **Lohmann** nimmt die Wahl mit Dank an.

Zu Mitgliedern der Staatsschuldenkommission werden die Abgg. v. d. Hagen (Ztr.) und v. Bockelberg (kons.) gewählt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Ermächtigung des Staatsministeriums zu Maßnahmen betr.

Vereinfachung der Verwaltung.

Minister des Innern Dr. **Drews:** Das ganze Leben des Volkes wird gegenwärtig durch den Krieg bestimmt. Durch die Bedürfnisse des Krieges erwächst der Staatsverwaltung und den Gemeinden eine Fülle neuer Aufgaben. Daß die Beamten diesen großen Aufgaben in vollem Maße gerecht geworden sind, dafür gebührt ihnen der Dank des Vaterlandes, des Staatsministeriums und des Hauses. (Beifall.) Im Verlaufe des Krieges sind im Durchschnitt 40 bis 50 v. H. der Beamten der Staatsverwaltungsbehörden eingezogen worden. Dadurch erwuchsen anfänglich keine besonderen Schwierigkeiten, weil die regelmäßige Dienstarbeit zurückgegangen war. Später ist die Dienstarbeit aber wieder gestiegen. Umfangreiche Arbeitsgebiete sind durch die Kriegsgesetzgebung hinzugetreten. Deshalb müssen wir dafür sorgen, daß weniger Beamten erforderlich werden, und das kann nur geschehen durch Einschränkung der Arbeit und Vereinfachung der Verwaltung. Der Minister entwickelt die Grundzüge, welche von der Immediatkommission für die Vereinfachung der Verwaltung vorbereitet sind und empfiehlt die Vorlage der wohlwollenden Beratung des Hauses.

Abg. **v. Bockelberg** (kons.): Den allgemeinen Zielen des Entwurfs stimmen wir zu. Dagegen sind wir uns noch nicht schlüssig über die Grenzen der Ermächtigung, die dem Staatsministerium erteilt werden soll. Die Beratung hierüber muß der Kommission vorbehalten sein.

Abg. **Linz** (Ztr.): Auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft haben sich besonders die Gemeinden große Verdienste erworben, wofür wir ihnen unsern Dank aussprechen. Mit der Einschränkung und Vereinfachung der Arbeit sind wir einverstanden. Wir verlangen aber, daß durch die Vorlage die Rechtsgarantien nicht vermindert werden.

Abg. **Woyna** (freik.): Die Vorlage enthält eine Reihe von verständigen Reformen. Trotz aller Friedensresolutionen gibt es nur eine Lösung, die zum Ende des Krieges führt. Das ist die Entwicklung der Technik. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die preußische Verwaltung dahin streben, daß die Beamtenschaft stets zum Kriege gerüstet bleibt.

Abg. **Cassel** (Vpt.): Auch wir teilen die Bedenken des Zentrums und fordern, daß die Rechtsgarantien durch die Vorlage nicht geschmälert werden dürfen. Wir hoffen, daß unsere Bedenken durch die Verhandlungen der Kommission beseitigt werden.

Abg. **Künzer** (natl.): Die Vorlage gibt dem Ministerium eine Bevollmächtigung von ungeheurem Umfange, namentlich auf dem Gebiet der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit, wie sie kaum verantwortet werden kann. Wir werden in der Kommission diese Fragen gründlich erörtern.

Abg. **Adolf Hoffmann** (U. S.): Wenn Herr v. Woyna meinte, daß der Krieg durch die Technik beendet werden könne, so sind wir der Ansicht, daß er nur durch die Vernunft überwunden werden wird.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen

Petitionen.

Der Verein der Wettermänner in Neunkirchen (Saar) wünscht Gleichstellung und Erhöhung der Bezahlung der Wettermänner im ganzen Saarrevier und Versetzung in eine höhere Pensionsklasse.

Die Kommission empfiehlt, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Die Abgg. **Hue** (Soz.), **Brust** (Ztr.) und **Vogelsang** (Ztr.) treten für den Kommissionsantrag ein, während ein **Regierungsvertreter** die Angriffe gegen die Lohnpolitik der Bergwerksdirektion Saarbrücken als unberechtigt zurückweist.

Die Anträge Hue werden abgelehnt, der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Petition des Deutschen Handelstages in Berlin betr. angemessene Preise und übermäßigen Gewinn wird gemäß den Anträgen der Kommission teils als Material, teils zur Erwägung, teils zur Berücksichtigung überwiesen und teils durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung nicht vor Dienstag, den 6. November, da das Eingehen der Wahlrechtsvorlage nicht vor Anfang November zu erwarten ist.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Würzburg, 17. Okt. (Eig. Bericht.)

Heute morgen setzte der Parteitag seine Verhandlungen fort über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Es wird dabei die gesamte Kriegspolitik der Fraktion und des Parteivorstandes in den Rahmen der Erörterungen gezogen. Die Grundlage der Verhandlungen bildet ein Antrag des Breslauer Redakteurs Löbe, der im Sinne der Vorstandspolitik zu den schwebenden Fragen Stellung nimmt. Der Antrag besagt:

„Nach drei Jahren Weltkrieg sind die herrschenden Mächte außerstande, den Ausweg zur Herbeiführung des Friedens zu stellen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat sich von Anfang an zur Pflicht der Verteidigung ihres Landes bekannt. So zu handeln, war eine harte Notwendigkeit, wenn wir nicht wollten, daß durch unsere Schuld die Gefahr einer Niederlage Deutschlands und die dauernde wirtschaftliche Verelendung unseres Volkes und insbesondere der deutschen Arbeiterschaft herbeigeführt würde. Der Parteitag billigt daher die von der Reichstagsfraktion vertretene Politik. Der Parteitag spricht von neuem die Überzeugung aus, daß ein Friede zu erstreben sei, durch den kein Volk politisch oder wirtschaftlich oder finanziell vergewaltigt wird. Nur die Aufstellung eines solchen Friedenszieles ist geeignet, bei allen Völkern die zur Fortsetzung des Krieges nötigen Kräfte zu überwinden und den Friedensbestrebungen geneigt zu machen. Nur ein solcher Friede kann die Gewähr der Dauer in sich bergen. Der Parteitag billigt die Entschließung des Reichstages vom 19. Juli und erblickt in den Vorschlägen, die in der Note des Vatikans und in der deutschen Antwortnote gegeben sind, eine geeignete Grundlage zur Einleitung von Friedensverhandlungen. Er fordert die Reichsleitung auf, mit rücksichtsloser Offenheit für die Wiederherstellung Belgiens als eines nach allen Seiten neutralen Staates einzutreten. Er protestiert entschieden gegen Pläne, die auf eine Aufteilung von Elsaß-Lothringen und der deutschen Bundesstaaten ausgehen und hält daran fest, daß ohne Verzögerung die Autonomie und Gleichberechtigung Elsaß-Lothringens als Bundesstaat im Rahmen des Deutschen Reiches durchgeführt werde.

Der Parteitag erhebt ernsten Protest gegen die Eroberungsbestrebungen der Alldeutschen, der Vaterlandspartei und verwandter Richtungen. Er weist das gewissenlose Treiben derer zurück, die die ihnen zukommenden Kriegsgewinne zu einer frivolen Agitation gegen die Friedensbestrebungen ausnützen und den Namen des Vaterlandes zu ihren Parteizwecken zu mißbrauchen sich trauen. Diese Kreise nehmen die ungeheure Schuld auf sich, den Krieg zu verlängern und den Feinden den Vorwand zur Aufpeitschung ihrer Völker zu geben. Zugleich laden sie die schwere Schuld auf sich, die Einigkeit unseres Volkes im Verteidigungskampfe zu schwächen und zu gefährden. Es ist Pflicht der Reichsleitung, jeder amtlichen Beeinflussung zugunsten der Annexionspolitik entgegenzutreten und sich von den Vertretern dieser Politik in voller Unzweideutigkeit loszusagen.

Der Parteitag fordert die Durchführung demokratischer und sozialer Reformen in Reich, Staat und Gemeinde. Weiter wird in der Resolution die Gleichberechtigung aller Staatsbürger als Grundlage des gesamten öffentlichen Lebens gefordert, insbesondere die unverzügliche Durchführung des gleichen Wahlrechts in Preußen sowie die entscheidende Mitwirkung des Reichstages bei allen größeren Fragen der Zeit."

Zum Schluß heißt es dann: „Der Parteitag verurteilt die Haltung der Reichsregierung und spricht die Überzeugung aus, daß die dabei zutage getretene Zerfahrenheit in der Führung der Reichsgeschäfte ihre Wurzel in dem Regierungssystem hat, dessen weiteres Fortschreiten unvereinbar ist mit den Lebensinteressen des deutschen Volkes. Der Parteitag hält die Umbildung der preußisch-deutschen Obrigkeitsregierung in eine aus der Volksvertretung hervorgegangene Volksregierung für eine dringende Notwendigkeit der innerpolitischen Entwickelung noch während des Krieges.

Die heutige Debatte wurde durch den Reichstagsabg. Hoch eröffnet, der als Vertreter der Minderheit der Fraktion zu Worte kam. Er begann mit der Schuldfrage am Kriege und macht alle Regierungen aller Staaten verantwortlich dafür, die deutsche nicht ausgenommen. Über die Bewilligung der Kriegskredite verbreitete er sich sehr ausführlich. Das Übereinander der Staaten sei eine Unmöglichkeit geworden. Es könne nur gleichberechtigte Völker geben. Als er erklärt, ein Friede mit deutschen Annexionen sei nicht mehr zu befürchten, rief dies laute Zurufe hervor. In düsteren Farben schilderte er dann das künftige Schicksal der Arbeiter und des Mittelstandes, die dem Großkapital unterliegen würden. Er bekämpfte dann die Genossen, die weniger weit links stehen und den Klassenkampf nach seiner Meinung nicht genügend betonen. Die Richtlinie der Partei zeigte er in einer Erklärung, die 43 Unterschriften, darunter die von 13 Reichstagsabgeordneten, trägt. Das Ziel ist die Ablehnung der Kriegskredite. Für die Friedensbestrebungen und für Verfassungsfragen sieht er gemeinsame Wege mit dem Zentrum und den Fortschrittlern. Aber der Kampf um diese Ziele nehme erst seinen Anfang. Im weiteren Verlaufe berichtete er dann über eine letzte Aussprache mit Bethmann-Hollweg, die er in der Nacht vor dem Kanzlersturz gehabt hat. Bethmann-Hollweg erklärte damals ausdrücklich, als Kanzler des ganzen Volkes müsse er sich in der Friedensfrage die Hände frei halten, er könne nicht darauf verzichten, bei Verhandlungen herauszuholen, was herauszuholen sei. Diese Auffassung ist für Hoch ein Zeichen hinterhältiger Gesinnung. Sehr scharf kritisiert er dann den Reichstag. Nach einem geschlossenen Volke braucht man nicht zu rufen; denn ein einiges Volk habe es auch vor dem Kriege gegeben. Er ruft dann zum Kampfe gegen den inneren Feind auf, zu dem er auch die Regierung zählt.

Es folgen dann eine Reihe von Abstimmungen, die feststellen sollen, ob die dem Parteitag vorliegenden Anträge genügend unterstützt werden. Es ergibt sich daraus das Bild, daß die weitgehendsten Anträge von der Linken und Rechten keine Mehrheit finden.

Noske nahm dann das Wort zu einem scharfen Vorstoß gegen Hoch und gegen die Mitunterzeichner seiner Entschließung, die er ganz an die Seite der Unabhängigen weist. Nicht für Junker und Kapitalisten, auch nicht für die Hohenzollern nehmen die Sozialdemokraten am Kriege teil, sondern nur für die Lebensinteressen des Volkes und namentlich der Arbeiterschaft. Kreditverweigerung könne erst dann in Frage kommen, wenn die Sozialisten der Entente den gleichen Standpunkt vertreten. Solange das nicht der Fall ist, geben wir dem Reiche die Mittel zur Verteidigung.

Der elsaß-lothringische Abgeordnete Emmel, der die Kreditverweigerung unterstützt, erörtert dann die Zukunft seiner Heimat. Man müsse Elsaß-Lothringen das Selbstbestimmungsrecht zugestehen. Ganz Deutschland hat daran Interesse.

Der Abg. Lensch zeigt in seiner Rede weltpolitische Gesichtspunkte. An der Weltherrschaft Englands zerbreche tatsächlich die Internationale. Denn diese Weltherrschaft gehöre auch zum unterschriebenen Programm der britischen Sozialisten.

Der Abg. für Köln, Meerfeld, bezeichnete die Erklärung vom 19. Juli als einen Erfolg der Sozialisten. Wenn auch keine Bindung der Fraktion und keine Festlegung auf einen Mehrheitsblock bestehe, sondern nur ein Zusammenhang der Linken mit dem Zentrum und den Fortschrittlern von Fall zu Fall, so sei doch die Entwickelung ein Erfolg der Sozialdemokratie.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus der Stadt.

Münster, 18. Oktober.

+ **Kirchliche Ernennung.** Roewer, Joseph, Rektor zu Schmedehausen (Pfarre Greven) zum Pfarrer von Schapdetten.

≙ **Die Zwangsinnung der Klempner, Installateure und Kupferschmiede hielt am Dienstag abend** eine leider nur schwach besuchte Generalversammlung ab. Als einer der Hauptpunkte stand die 7. Kriegsanleihe auf der Tagesordnung. Nachdem der Obermeister, Klempnermeister Encke, alle Mitglieder auf ihre Pflicht zur Zeichnung hingewiesen hatte, wurde eine Liste aufgelegt, in welche die Mitglieder außer den bereits für sich gezeichneten Beträgen noch die Zeichnung von 2300 Mark einschrieben. Im weiteren beschäftigte sich die Generalversammlung mit verschiedenen gewerblichen Fragen, so betr. die Freigabe von Salzsäure, Petroleum und Benzol, sowie betr. Zusammenlegung der Arbeitszeit, wobei eine anregende Besprechung stattfand.

‡ **Die Kemper Feuerwehr** hielt Dienstag ihre diesjährige Herbstübung ab. Nach einer vortrefflichen Übung eröffnete der 2. Chef Herr August Kleibörger, mit einer schwungvollen Rede der Kameraden im Felde gedenkend, die Versammlung. Die Versteigerung einer Kiste Zigarren brachte den namhaften Betrag von 161 Mk., der unsern Kriegern zugute kommen soll. Sodann hielt der Garnison-Schießstandsaufseher Vizefeldwebel Höhmann einen Vortrag über die 7. Kriegsanleihe. Er forderte alle auf, die letzten Tage noch eifrig auszunutzen, damit die Landbevölkerung an die Spitze komme. Nach einer kurzen Aussprache wurde dann die Versammlung geschlossen.

○ **Bei der Hindenburgfeier in Berlin** fand ein Festkonzert statt, dessen Leitung in den Händen des Kapellmeisters Kuno Stierlin lag. Wir lesen darüber in der „Tägl. Rundschau": Den größten äußeren Umfang der Berliner Hindenburgfeiern hatte das Festkonzert der Offiziersvortragsgesellschaft im Zirkus Busch. Das hohe Gebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung und des Staatsministeriums waren erschienen. Auf der Bühne saß ein riesiges Orchester von 250 Musikern, außerdem wirkten mit Kapellmeister Stierlin, Dortmund, Prof. Felix Schmidt, der Berliner Lehrergesangverein, die königl. Sängerin Emmi Leisner, der Berliner a capella-Chor und 100 Schülerinnen des Hohenzollern-Lyzeums. — Kapellmeister Kuno Stierlin aus Dortmund erntete als Leiter der vereinigten Orchester und Chöre stürmischen Beifall. — Es war eine der größten Veranstaltungen, die Berlin je gesehen hat. — Die „Germania" schreibt: Ein klanglich schönes Riesenorchester fand in Kapellmeister Stierlin aus Dortmund einen vortrefflichen Leiter. Rudolf Laubenthal vom Deutschen Opernhaus verhalf auch dem erstmalig gesungenen, sehr wirkungsvollen Liede „Ich weiß wofür" von Kuno Stierlin einen nachhaltigen Erfolg. Als einzige Orchestergabe nahm das Vorspiel zur Oper „Junge Arwid" von Adolf Stierlin (Vater) vermöge seiner charakteristischen, straffen Form und seines fesselnden Inhalts eine recht gute Stelle in der festlichen Vortragsfolge ein. Die vereinigten Orchester hat Kuno Stierlin nach Art des sinnvoll und zielsicheren Musikers zu sehr beachtenswerten Taten geführt.

❑ **Musikverein.** Die nächste Probe für die Herren findet nicht heute, sondern Samstag, den 20. d. Mts., abends 8¼ Uhr, im Rathause statt. Es wird höflichst gebeten, zahlreich zu erscheinen, da in jeder Probe neue Chorwerke aufliegen. Die Vorbereitungen dienen einem Wohltätigkeitskonzerte.

Vom Standesamt. Sterbefälle. 16. Okt. Witwe Anna Rühr geb. Heck, 75 J. — 17. Lehrerin a. D. Gertrud Baltzer, 69 J.

+

Die Einschränkungen und Verteuerungen auf der Eisenbahn.

Von der Einschränkung des Sonntagsverkehrs werden auf den Münster berührenden Strecken folgende Züge betroffen:

Richtung Hamm: an Münster 11,55 5,08; 5,22; 10,39 und 1,43 Uhr; ab Münster 9,02; 2,18; 4,00 und 9,55 Uhr.

Richtung Rheine: an Münster 8,27; 2,09; 2,44; 8,40 und 9,50 Uhr; ab Münster 10,58; 12,48; 2,00; 6,20 und 11,00 Uhr.

Richtung Coesfeld: an Münster 7,51 und 2,04; ab Münster 6,35 und 1,30.

Richtung Gronau: an Münster 7,55 und 12,08 nachts; ab Münster 6,20 nachm. und 9,04 abends.

Richtung Warendorf: an Münster 6,27; 3,48; 8,20 und 10,45; ab Münster 1,30; 2,48; 7,14 und 8,25 Uhr.

Richtung Haltern: an Münster 12,42 und 3,01 mittags; ab Münster 2,35 mittags und 10,00 Uhr abends.

Richtung Osnabrück: an Münster 9,52; 2,26; 8,19 und 9,52 Uhr; ab Münster 6,05; 12,52; 3,06 und 10,49 Uhr.

Über die Einschränkungen und Änderungen auf den übrigen Strecken des Eisenbahndirektionsbezirks Münster geben wir nach einem soeben herausgekommenen Berichtigungsblatt in einer der nächsten Nummer Kenntnis. Auf keiner Strecke ist der Verkehr völlig unterbunden. Dem notwendigsten Reiseverkehr ist immerhin noch Rechnung getragen.

Die Erhöhung der Fahrpreise bei Benutzung der Schnell- und Eilzüge tritt, wie bereits mitgeteilt, mit dem heutigen Tage in Kraft. Die Höhe der Ergänzungsgebühr ist aus dem Inserat der Königl. Eisenbahn-Direktion Münster in dieser Nummer ersichtlich. Von der Entrichtung der Ergänzungsgebühr sind nach der Bekanntmachung befreit: Die Fahrten im Interesse der öffentlichen Krankenpflege und der Magdalenenstifte, Reisen mittelloser Kranker und anderer hilfsbedürftiger Personen, sowie deutscher Kriegsteilnehmer zum Besuch von Kurorten, ferner Reisen deutscher Kriegsbeschädigter zur Behandlung durch Fachärzte, nach Kurorten usw und Reisen im Interesse der Freiwilligen Kriegskrankenpflege, soweit für diese Reisen nach dem Tarife eine Fahrpreisermäßigung eintritt. Zu den Fahrten zu wissenschaftlichen Zwecken, Schulfahrten und zu Reisen nach und von den Ferienkolonien sowie im Interesse der Jugendpflege wird die tarifmäßige Fahrpreisermäßigung für Schnell- und Eilzüge bis auf weiteres nicht mehr bewilligt. Inhaber von Monatskarten für den Monat Oktober sind von der Entrichtung der Ergänzungsgebühr bei Benutzung der Schnellzüge befreit. Vom 1. Nov. 1917 an werden zwei Arten von Monats- und Monatsnebenkarten ausgegeben, a) solche für Personenzüge zum bisherigen Preise und b) solche auch für Schnellzüge mit einem Zuschlage von 100 vom Hundert. Monatskarten, die nicht als für Schnellzüge gültig bezeichnet sind, dürfen zur Benutzung in Schnellzügen nur gegen Entrichtung des Schnellzugzuschlages und Lösung einer Ergänzungskarte für diese Fahrt zugelassen werden. Der Preis der Ergänzungskarte berechnet sich nach dem tarifmäßigen Fahrpreis für die zu benutzende Strecke. Schülerzeitkarten sind im allgemeinen von der Zulassung zu Schnellzügen ausgeschlossen. Sie können jedoch auf besonderen Antrag ausnahmsweise von der ausfertigenden Stelle für Schnellzüge gültig geschrieben werden und berechtigen alsdann zur Benutzung von Schnellzügen ohne Schnellzugzuschlag und ohne Ergänzungsgebühr. Im übrigen bleiben für die Benutzung von Schnellzügen mit Monats- und Schülerzeitkarten die allgemeinen Bestimmungen (Lösung von Schnellzugzuschlagkarten, Ausschluß bestimmter Züge usw.) unverändert in Kraft, insbesondere hat auch der Inhaber einer Monatskarte zum doppelten Preise den bisherigen Schnellzugzuschlag zu zahlen.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß vom 18. d. Mts. ab alle Eilzüge als zuschlagpflichtige Schnellzüge gelten, im Bezirk Münster also die Züge 63, 65, 68, 95 und 96.

Gegen den Verkehrserdrosselungszuschlag, mit dem die deutschen Eisenbahnverwaltungen das reisende Publikum überrascht haben, hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig in einer Eingabe, die sämtlichen Verwaltungen zugegangen ist, Stellung genommen. Er verlangt Befreiung von der Steuer für die noch unbedingt notwendigen geschäftlichen Reisen und fordert baldmöglichst Beseitigung der Zuschläge; keinesfalls sollen sie über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der bereits beschlossenen Fahrpreiserhöhungen in Kraft bleiben. — Auch die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände wendet sich in einer Eingabe gegen die Zuschläge; sie wünscht auch die Befreiung der notwendigen Reisen der Berufsverbände.

Aus den Provinzen.

❑ **Everswinkel**, 16. Okt. (Sturmschaden.) In der Nacht auf Sonntag richtete der Sturm an dem Hause der „alten Jung" in der Bauerschaft Missingen schweren Schaden an. Das Dach des Hauses, das baufällig war, wurde abgedeckt und außerdem eine Mauer eingedrückt. Die 78 jährige Bewohnerin kam mit dem Schrecken davon.

⊙ **Greffen**, 16. Okt. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Im Saale des Wirtes Hörstkamp fand am Sonntag eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Warendorf statt. Landwirtschaftslehrer Centa verbreitete sich in einem längeren Vortrage über die Aufgaben, die die Landwirtschaft für die Ernährung des Volkes zu lösen habe, und besprach auch die Hindernisse, die der Lösung dieser Aufgaben entgegenstehen. Sache des Landwirtes sei es, diese Hindernisse zu überwinden. Des weiteren gab der Redner anregende Winke, wie der Anbau von Kartoffeln und des Roggens zu bewerkstelligen sei. Als weiteren Redner sprach Hauptlehrer Kremer über die Kriegsanleihe. Er teilte u. a. mit, daß bisher bei ihm 350 000 Mark gezeichnet worden seien.

≙ **Burgsteinfurt**, 17. Okt. (Howe-Stiftung.) Die Burgsteinfurter Maschinenfabrik Fr. Howe schenkte als milde Stiftung für die Stadt Burgsteinfurt 10 000 Mark mit der Bestimmung, daß die Summe vorläufig zur 7. Kriegsanleihe gezeichnet werde. Das Kapital soll dann später unverzinslich an solche Kriegsteilnehmer ausgeliehen werden, die in Not geraten sind. Die Stiftung ist als Howestiftung zu führen.

❑ **Ibbenbüren**, 17. Okt. (Ein 50jähriges Dienstjubiläum) kann am Sonntag, den 21. ds. Mts., Postmeister Rechnungsrat Seidenschnur begehen. Zu gleicher Zeit blickt der Jubilar auf eine 40jährige Tätigkeit am hiesigen Postamt zurück.

* + **Die Westfälische Frauenhülfe** hielt in Dortmund ihre Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehören der Westfälischen Frauenhülfe 550 Vereine mit etwa 90 000 Mitgliedern an. Von den 18 Kreisverbänden ist der Bochumer der größte, er zählt 46 Vereine mit 12 000 Mitgliedern. Vielseitige Arbeit ist geleistet: die alten Arbeiten: Kranken-, Armen- und Kinderfürsorge sind fortgeführt. Näh-, Flick- und Schuhkurse sind abgehalten; Hauspflege bei Kranken, Wöchnerinnen- und Säuglingspflege ausgeübt. Für die ostpreußischen Patengemeinden und für die wolhynischen Flüchtlinge sind Kleidungsstücke, Wäsche und Mobiliar gesandte. Arbeiterinnenheime wurden eingerichtet, für die Kinder der Rüstungs- und Zechenarbeiterinnen Kinderhorte und Krippen. Die Westfälische Frauenhülfe war mitbeteiligt bei einem Ausbildungslehrgang von Fabrikpflegerinnen in Dortmund. Mütter- und Kriegerfrauen-Abende wurden abgehalten. An die Feldgrauen, sowie an die Kriegsgefangenen haben die Heimatfrauenvereine viele Tausende von Paketen gesandt; Lazarette wurden versorgt. In der Haushaltungsschule zu Soest wurde ein siebenmonatiger Sommerkursus mit 42 Schülerinnen und ein fünfmonatiger Winterkursus mit 19 Schülerinnen abgehalten. Im Heim zu Soest fanden auch zwei Ausbildungs- und zwei Fortbildungskurse für Helferinnen in ländlicher Krankenpflege statt. Ländliche Frauenvereine richteten Sammelstellen für Lebensmittel, Gemüse und Obst ein und gaben sie zum billigen Einkaufspreise an die Vereine im Industriebezirk ab. Volkswirtschaftlich bedeutsam war vor allem auch die Versendung von Stadtkindern aufs Land. Es wurden durch die Frauenhülfe etwa 30 000 unterernährte Kinder in Oldenburg, Pommern, Hessen, Thüringen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg, Ostpreußen, Hannover und Westfalen untergebracht. Den Landleuten gebührt großer Dank für die Aufnahme, aber auch den Frauen-Verbänden für alle mit der Versendung verbundenen Arbeit. Zum Diakonissenhülfsverein für Privatpflege gehören 43 Schwestern und Lehrpflegerinnen. Aus dem Jahresbericht der Berufsarbeiterin für die seit 2 Jahren besonders von der Frauenhülfe tatkräftig aufgenommene nachgehende Fürsorge ist als Wichtigstes hervorzuheben die Begründung der Arbeiterinnenkolonie (Frauen- und Mädchenheim) in Wengern, Ruhr. Es sind 3 Höfe, 175 Morgen groß, für 166 000 Mark angekauft. Die Anstalt, am 23. März d. Js. eröffnet, hat bereits 23 sittlich gefährdete und gefallene Mädchen aufgenommen, bis 40 werden diesen Winter noch Aufnahme finden können. Eine besondere Säuglingsschwester wurde angestellt. Pastor Finsch-Hagen hielt sodann einen Vortrag über „Die dringendsten Aufgaben in der Arbeiterinnenpflege" und Pastor Langrohr-Hagen über „Stadtkinder aufs Land. Erfahrungen und Richtlinien für die Zukunft." Der noch auf der Tagesordnung stehende Vortrag über Kleinkinderfürsorge" von Fräulein Grete Winkhaus mußte wegen vorgerückter Zeit leider ausfallen. Der Vorsitzende, Generalsuperintendent D. Zoellner schloß die sehr anregende Kriegstagung.

Vermischtes.

* **Der Bund deutscher Verkehrs-Vereine, e. V., hält seine 16. ordentliche Hauptversammlung am 20. und 21. Oktober in Eisenach ab.** Auf der Tagesordnung stehen neben der Erstattung des Jahresberichtes ein Vortrag des Herrn Dr. d'Ester über „Verkehr und Schule", sowie Besprechungen über die Verkehrswerbung nach dem Kriege. Es werden ferner Vorträge über Bild und Film als Werbemittel von dem Direktor der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, Klitsch, den Geschäftsführern des Schlesischen Verkehrsverbandes, Hallama-Breslau, und des Verkehrsverbandes Elsaß-Lothringen, Dr. Stolberg-Straßburg i. E., gehalten. Die Erörterung von Fragen für Verkehrspraktiken findet in einer besonderen Sitzung am 21. Oktober statt. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Leipzig, Thomasiusstraße 28.

Hauptredakteur **Rudolf Striethorst**. — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Unwiderruflich nur bis Freitag.
Das gewaltigste und bedeutendste je erschienene Filmschauspiel
Homunculus.
Die grosse Tragödie der Menschheit
II. Teil
in 5 Abteilungen.
Hauptdarsteller der weltberühmte Nordische Tragöde
Olaf Fönss
Jeder der aus je 5 Abteilungen bestehende Teil dieses ungeheuren Filmwerkes bildet ein für sich bestehendes Ganzes, sodass auch diejenigen, welche den I. Teil nicht sahen, dennoch zum vollen Verständniss dieser grossangelegten Handlung gelangen.
Die rote Nacht
Packendes Schauspiel in 4 Abteilungen. Glänzend inszeniert u. gespielt von den berühmten dänischen Bühnengrössen: Alf Blütecher, Fred. Jacobsen, Frau Karen Sandberg.
— Künstlerkapelle. —

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.
Nur noch 2 Tage!
Das beispiellose neue glänzende Filmprachtwerk:
Höllengluten.
Einzigdastehende packende Tragödie.
4 große Akte.
Mit der berühmten Tragödin und Bühnenschönheit
Francesca Bertini
in der Hauptrolle.
Kläry Lotto
der neue jugendliche Filmstern in ihrem neuesten prachtvollen großen Werk:
Leichtsinn.
Grosses dramatisches Lebensbild
In 4 Abteilungen.
Mutt und Jeff
die beiden Karikaturisten in dem glänzenden Lustspiel
„Beim Zahnarzt".
Moderne Film-Posse.
Künstler-Kapelle.

Konfektions-Knopfloch-Maschine,
gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote an
B. Husemann, Oberhausen, Rhld., Rohlstraße 47.

Brosche verloren am Montag auf dem Wege Staufenstr., Brüderstr., Warendorferstr. usw. zum Markt. Runder Knopf m. blauen Steinchen u. 3 Anhängsel. Gegen Belohnung abzugeben Mühlenweg 16, oben.

Deutsche Vaterlandspartei!
Die deutsche Vaterlandspartei bietet allen, denen die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegt, die Hand zur Verständigung und zu gemeinsamer Arbeit für Deutschlands Geschick. Jeder wird herzlich gebeten, Mitglied zu werden. Mitgliedskarten werden ausgegeben von der Märkischen Bank, der Münsterschen Bank, der Volksbank, der Westdeutschen Vereinsbank, dem Westfälischen Bankverein. Mindestbeitrag eine Mark, es ist Ehrensache, nach Kräften und Vermögen mehr zu geben.
Deutsche Vaterlandspartei Ortsgruppe Münster i. W.
Professor **Dr. Hoffmann**, Justizrat **Terrahe**, **Robert Terfloth**, Professor **Dr. Rosenfeld**, Landesbaurat **Zimmermann**, Professor **Dr. Meister**.

Bekanntmachung.
Vom 18. Oktober 1917 an wird bis auf weiteres auf den Strecken der deutschen Eisenbahnen bei Benutzung von Schnellzügen zu dem tarifmäßigen Schnellzugfahrpreis (Eil- oder Personenzugfahrpreis mit Schnellzugzuschlag) eine Ergänzungsgebühr erhoben.
Die Ergänzungsgebühr beträgt bei einem Fahrpreise

bis	5	Mark	3	Mark
über 5 bis	10	„	8	„
„ 10 „	15	„	13	„
„ 15 „	25	„	20	„
„ 25 „	35	„	30	„
„ 35 „	45	„	40	„
„ 45 „	55	„	50	„
„ 55 „	65	„	60	„
„ 65 „	75	„	70	„
„ 75 „	85	„	80	„
„ 85 „	95	„	90	„
„ 95 „	105	„	100	„
„ 105 „	115	„	110	„
„ 115 „	125	„	120	„

und so weiter um je 10 Mark steigend.
Die Ergänzungsgebühr wird nach dem Schnellzugfahrpreis einschl. Fahrkartensteuer (Eil- oder Personenzugfahrpreis nebst Schnellzugzuschlag) für die Strecke berechnet; auf der der Reisende Schnellzüge benutzen will.
Als Schnellzugfahrkarten, die nur in Verbindung mit Ergänzungskarten für Schnellzüge benutzt werden dürfen, gelten Fahrkarten für alle Züge, Fahrkarten für Eil- oder Personenzüge mit den dazu gehörigen Schnellzugzuschlagkarten, Vereinsfahrscheinhefte und Unternehmerfahrscheinhefte.
Von der Entrichtung der Ergänzungsgebühr sind bei Benutzung von Schnellzügen befreit
a) alle unter Gewährung von Fahrpreisermäßigung nach den Allgemeinen Ausführungsbestimmungen C VII, VIII, X, XI u. XIII zu § 12 Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung im Deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäcktarif, Teil I, ausgegebenen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, sowie alle Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, die auf Grund von besonders bekanntgegebenen Vergünstigungen gelöst sind, soweit hier die Erhebung der Ergänzungsgebühr nicht besonders angeordnet ist,
b) Schülerzeitkarten, wenn sie für Schnellzüge gültig geschrieben sind,
c) die nach den Vorschriften der Militäreisenbahnordnung zu Schnellzügen geltenden Militärfahrausweise (Militärfahrkarten und Militärfahrscheine).
An Kinder, die tarifmäßig zum halben Fahrpreise befördert werden, werden Ergänzungskarten zum halben Preise der Gebühren für Erwachsene ausgegeben.
Münster, den 17. Okt. 1917.
Königliche Eisenbahndirektion

Theater
des Konserv. der Musik
Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr,
— im zoolog. Garten. — a3
Muttersegen
od. „Die Perle von Savoyen".
Musikal. Volksstück in 5 Akten.
Preise der Plätze: 2 M., 1,50 Mk. 1 Mk.
Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Gr. Oper von J. Offenbach.
Gastspiele: R. Batz-Cöln, Fr. Braun-Frankfurt a. M.
Preise der Plätze: 3 M., 2 Mk. 50 Pfg., 1 Mk. 50 Pfg.

Kaiser-Café.
Heute, Donnerstag:
Sonder-Abend.
Verstärktes Orchester.
Ausgewähltes Programm u. a.
„Was jeder singt".
Neuestes Schlagerpotpourri.

Musik-Vereins-Chor
Freitag, den 19. Oktober, abends 7½ Uhr:
Probe für die Damen.
Samstag, den 20. Oktober, abends 8¼ Uhr:
Probe für die Herren.

August Ostmann
Ludgeristraße 79. Ecke Marievengasse.
Krimmer, Seidenplüsch, Velour
für Wintermäntel.
Farbige u. schwarze Mantelstoffe
Sammet-Velvets
für Kleider.
Kammgarn und Melton
für Kostüme.
Gestrickte wollene Sportjacken.
Alles in reicher Auswahl und zu mäßigen Preisen.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Wilh. de la Grée
findet statt Freitag, den 19. d. Mts., morgens 8 Uhr in der St. Josefskirche, Hammerstraße, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Ww. Heinrich Rammelkamp
verwitwete Alexander Wilckes
geb. Mathilde Trippelvoet
findet Freitag, den 19. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Familie Rammelkamp.

Alfred Hochstetter
Salzstrasse 41.
Echte Pelze — Ersatz-Pelze
Bekannt
als zuverlässige Bezugsquelle
für Damen- und Mädchen-Kleidung
Anerkannt
für vorzügliche Warenbeschaffenheit der verarbeiteten Stoffe in Konfektion
Geschätzt
hinsichtlich richtiger Auswahl in schwarzen und farbigen Mänteln
für jeden Bedarf.
An Wochentagen mittags von 12½—2 geschlossen.

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit Herrn Otto Brocker beehren sich anzuzeigen
Viktor Bergmann & Frau
Ferdinande geb. Akolck.
Münster, den 18. Oktober 1917.

Maria Bergmann
Otto Brocker
VERLOBTE
Münster i. W. — Duisburg z. Zt. Lyck, Ostpr.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Rentner
Anton Deckwitz
findet statt **Freitag, den 19. Oktober 1917, morgens 9 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche.** Verwandte und Bekannte werden hierzu freundlichst eingeladen.